

## Begleitet vom guten Hirten – Psalm 23 als Weggeschichte

Von Beate Peters

In der Kreismitte liegt ein grünes Tuch. Die Kinder schließen die Augen und bekommen nacheinander ein wenig Watte in die Hände gelegt. Impulse: „Öffne noch nicht die Augen, sondern fühle, wie sich das anfühlt, was ich dir in die Hand gelegt habe. – Jetzt öffne die Augen. Woran erinnert dich das, was in deiner Hand liegt?“ Die Kinder assoziieren frei und unkommentiert.

Impuls: „Die Watte kann an ganz vieles erinnern. In der Geschichte, die ich euch gleich erzähle, soll sie ein Schaf sein. Jeder von euch darf jetzt für sein Schaf einen Platz auf der Wiese in der Mitte suchen.“

Elemente des Psalm 23 werden als Geschichte aus der Perspektive des Schafes erzählt. Dabei werden entsprechend Tücher bzw. Steine auf die grüne Mitte gelegt.

Impulse: „Das Schaf erfrischt sich am frischen Wasser. Was geht ihm durch den Kopf?“ – „Auf einmal ist es dunkel und kühl. Wovor hat das Schaf Angst?“

Mögliche Aufgaben:

- Basteln einer Schaf- und eine Hirten-Stabfigur.
- Gestalten einer Psalmkiste im Schuhkarton (Landschaft: grüne Wiese, Wasser und dunkles Tal)

Mögliche Vorlese-Geschichte

Wunderschön blau leuchtet der Himmel an diesem Tag. Das Gras der großen Wiese sieht saftig grün aus und riecht herrlich. Hierher hatte uns der Hirte erst vor ein paar Tagen geführt. Hier dürfen wir Schafe nach Herzenslust grasen. Geschehen kann uns nichts, denn der Hirte ist immer in der Nähe.

Mehrmals am Tag zeigt er uns den Weg zu einem plätschernden Bach. Hier können wir trinken, so viel wir wollen. Mmh! Frisches, kühles Wasser!

Immer findet der Hirte einen Weg, auf dem wir sicher weiter ziehen können. Wenn wir eine Wiese abgegrast haben, treibt er uns zusammen und zeigt uns, wo wir gut gehen können. Manchmal singt er dabei oder pfeift fröhliche Lieder. Das tut gut!

Und wenn es sich einmal nicht vermeiden lässt, führt der Hirte uns auch durch dunkle Täler. Einmal konnten wir kaum sehen, wohin der Weg führte. Der Weg war schmal und uneben. Mir wurde angst und bange! Aber dann spürte ich den Stab des Hirten, der mir half, auf dem Weg zu bleiben. Da wusste ich: Ich bin nicht allein.

Selbst wenn böse Tiere kommen, darf ich mich noch sicher fühlen. Der Hirte weiß, wo wir Zuflucht finden. Auch in Gefahren sorgt er für Nahrung.

Einmal holte der Hirte sogar kostbares Salböl aus seiner Tasche, das duftete wunderbar! Er ließ ein wenig Öl auf seine Hand tropfen und rieb es mir vorsichtig auf den Kopf. Da habe ich gespürt: Er hat mich gern.

Am schönsten ist es, wenn wir uns abends im Lager des Hirten um das Feuer scharen. Dann denke ich oft: Hier will ich bleiben, da, wo mein Hirte zu Hause ist.

Meditativer Rundweg mit Haltestellen:

Der gesamte Psalm kann als meditativer Rundweg gestaltet und so eingeteilt werden, dass dazu sieben „Haltestellen“ gestaltet werden können.

Für jede Haltestelle werden Requisiten vorbereitet (wie unten beschrieben). Der jeweilige Psalmvers wird gut lesbar auf große Faltkarten geschrieben. Vor dem Losgehen erhält jedes Kind ein Stück Watte als Schaf, so dass es sich in die Schaf-Perspektive hineindenken kann. Gemeinsam geht die Gruppe von Haltestelle zu Haltestelle. An jeder Haltestelle wird zunächst der Psalm-Ausschnitt von einem Kind gelesen. Danach werden die Kinder zum Handeln, Fühlen oder Denken angeregt und äußern sich zu ihren Eindrücken. Am Ende jeder Haltestelle wird gemeinsam gesungen: „Der Herr ist mein Hirte, halleluja. Es wird mir nichts fehlen, halleluja.“ Als Lied bei der Haltestelle 7 wird „Friede in unserem Haus“ gesungen und kurz darüber gesprochen.

## Friede in unserem Haus

Kanon für 4 Stimmen T.: Bertolt Brecht\* / M.: Siegfried Mocht

1. F C dm gm7  
Frie - de in un - se - rem Haus,

2. F C dm gm7  
Frie - de im Haus ne - ben - an,

3. F C dm gm7  
Frie - de dem fried - li - chen Nach - barn, daß

4. F C dm gm7  
al - les ge - dei - hen kann.

aus: Mocht, Siegfried. Dein Name ist Du bistbesmir.  
(Gedicht und Sprachspiele für das BU und darüber hinaus)

Die Haltstellen im Einzelnen:

*Die grüne Aue.* Die Hirten-Figur befindet sich auf einem grünen Tuch. Die Kinder beschreiben, was das grüne Gras für das Schaf bedeutet – und was der Hirte für das Schaf.

*Das frische Wasser.* Es wird durch eine große Schale Wasser dargestellt. Die Kinder fühlen nacheinander das Wasser und äußern sich.

*Die Straße und das Erquicken.* Hier brauchen wir ein braunes Tuch und eine Klangkugel. Erzählen Sie von „rechten Wegen“; beschreiben Sie, was es bedeuten kann, wenn die Seele erquickt wird. Als Zeichen für etwas nicht Sichtbares, das gut tun kann, wird die Klangkugel an jedes Ohr gehalten.

*Das finstere Tal.* Zwei Stelltafeln werden mit dunklen Tüchern verhängt. Den Kindern werden nacheinander die Augen verbunden; sie führen sich gegenseitig durch das „dunkle Tal.“ Ein Gespräch über Gefühle in der Dunkelheit und die Erfahrung des Begleitetseins schließt sich an.

*Der Tisch.* Decken Sie ihn, servieren Sie Kekse; im Hintergrund „droht“ ein schwarzer Schattenriss. Gehen Sie auf die Möglichkeit nahender Gefahr ein; umso wichtiger ist die Einladung zum Essen – „Für uns ist gesorgt; wir müssen uns nicht fürchten.“

*Die Salbung.* Besorgen Sie sich Duftöl. Erklären Sie, wie man „salbt“ und was es bedeutet. Bieten Sie den Kindern an, eine kleine Fläche auf der Hand mit Duftöl zu salben. „Dieses Öl soll dich daran erinnern: Gott ist wie ein Hirte. Er ist immer bei dir.“

*Das Haus des Herrn.* Auf einem Tisch brennt eine große Kerze. Beschreiben Sie, dass sich das Schaf im Hause seines Hirten sehr wohl fühlt. „Der Hirte macht es hell für das Schaf. In Frieden kann es bei ihm leben ...“ „Es ist schön, wenn man in Frieden miteinander leben kann. Davon wollen wir jetzt gemeinsam singen: Stellt euch in den Kreis und macht mir die Bewegungen nach...“

.....

Diese und weitere Ideen finden sich auch in  
„Geh mit Gott – Auf dem Weg wie Sara und Abraham“  
Beate Peters  
Göttingen 2006